HOME & OFFICE

Ausgabe 06 / Juni 2021

Ein Beileger von **netzwerk südbaden**

USM

making places expressive

usm.com

STILOBJEKT

Meeraner Platz 5, 79539 Lörrach, Tel. 07621-42 23 40
Fax 07621-42 23 429, info@stilobjekt.com, www.stilobjekt.com

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER!

Lassen Sie uns ein bisschen weiter ausholen: Unser Aufmachertext dieses Beilegers möchte der Hoffnung auf etwas freie Entfaltung Ausdruck verleihen. Zuhause, im Büro, in öffentlichen Räumen. Dafür sind wir zumindest virtuell schon einmal auf die Reise gegangen. Nicht nur an schöne Arbeitsorte, sondern auch hin zu besonderer Architektur und städtebaulich ansprechenden Lösungen. Auf diese Weise sind wir in Antwerpen und Auckland, aber auch in Zürich und Basel gelandet. Einige der Ansichten schmücken diesen Beileger.

Weniger weit mussten wir für zwei Coworking-Themen reisen: Das erste, eine neue Dependance des Freiburger Grünhofs findet sich gleich vor unserer Haustür, am Rotteckring. Für das zweite Thema hat sich unser Autor Justus Ammann am Hochrhein und jenseits der Dreiländereck-Grenzen umgeschaut. Wir hoffen, dass wir Sie damit auch ein wenig auf die kreative Reise schicken können und bald auch wieder ganz real auf Tour gehen können.

Richten Sie sich diesen Sommer schön ein,

Herzlichst
netzwerk südbaden – Chefredakteur

Rudi Raschke

IMPRESSUM

Herausgeber:
netzwerk südbaden GmbH
Bayernstraße 10, 79100 Freiburg
Telefon (Redaktion): 07 61/61 24 62 - 76
Telefax: 07 61/61 24 62 - 78
info@netzwerk-suedbaden.de

Geschäftsführer: Daniel Schnitzler
(V.i.S.d.P)

Redaktionsleitung: Rudi Raschke
Redaktion: A. Gröner, D. Ruda

Schlussredaktion:
Prof. Dr. Günter Schnitzler

Art Direction & Layout: Ann-Kristin Maier
Cover-Foto: Unsplash

Anzeigen & Abo:

Philipp Anton (verantw.)
Telefon: 07 61/61 24 62 - 75
anton@netzwerk-suedbaden.de

Druck: Hofmann Druck, Emmendingen

Registereintrag:
Eintragung im Handelsregister
Registergericht:
Amtsgericht Freiburg i. Br.

Registernummer: HRB 710747
Umsatzsteuer-ID: DE 288417800

Betrieblicher Datenschutzbeauftragter
nach Art 37 DSGVO,§ 38 BDSG:
RA Prof. Clemens Pustejovsky
Wallstraße 6, 79098 Freiburg
Tel. 07 61-21 68 68-0,
Fax: 0 761-21 68 68-8
pustejovsky@np-recht.de,
www.np-recht.de
www.knowhow-recht.de

Es gilt die Preisliste vom 01.01.2021

Klappe zu, Büro weg

Das Home ist für viele zum Office geworden und nicht immer haben wir zu Hause die besten Bürobedingungen: oft wird der Laptop am Esstisch aufgeklappt oder der einzige Schreibtisch muss mit dem Rest der Familie geteilt werden. Die „Office Box“ möchte hier Abhilfe schaffen: eine geräumige Holzbox auf Rollen. Zugeklappt platzsparend, aufgeklappt ein echtes Raumwunder, in dem das komplette Büro Platz findet: Rechner, Drucker, Ablagen, Steckdosen, USB-Anschluss und mehr, alles an Ort und Stelle. Die „Office Boxen“ werden von der Freiburger Schreinerei Eschmann produziert und sie sind vorerst auf 100 Stück limitiert. Der Preis startet bei 3500 Euro, je nach Ausstattung. Weitere Infos gibt’s hier:

www.raumundmehr.org

Die Sonne geht auf

Rolf Benz Gemütlichkeit und Design gibt’s jetzt auch für den heimischen Garten. Die neue Outdoor-Familie „Yoko“ umfasst Sofa, Sessel, Stühle und Tische. „Yoko“ ist das japanische Wort für Sonne und genau die möchte man mit den chilligen Draußen-Möbeln genießen. Flexibel einsetzbar kann das Sofaprogramm zu großen Sitzecken oder kleinen Verschnaufeckle zusammengefügt werden, den Tisch gibt’s in drei verschiedenen Maßen, und er macht Laune auf laue Grillabende mit Freunden. Der Sessel ist der ideale Sitzbegleiter für ein gutes Buch unter freiem Himmel. Endlich mehr Stil unter der Sonne.

www.rolf-benz.com

Kräftig

Ein kleiner Hocker, der vor Kraft strotzt: der „Solid Stool“ ist schick, massiv und trotz seiner Größe in jedem Raum präsent – ob als Hocker, als Beistelltisch oder Ablage. Das Design-Kraftpaket gibt es in Eiche natur oder in Esche schwarz. Und wer braucht schon vier Stuhlbeine, wenn drei auch schon stehen wie eine eins? Schaut einfach gut aus.

www.formoebel.de

Stylisch beladen

Praktisch, stilsicher und bunt – das ist der „Packesel“, ein Entwurf der Freiburger Designerin Tanja Unger und „made in Germany“. Das minimalistische Regal wird einfach an die Wand gelehnt und schon kann es mit den unterschiedlichsten Gegenständen bepackt werden: Bücher, Schuhe, Handtücher oder Kleidungsstücke. Mit eingestellten Kisten ist der Packesel auch ein edler Helfer in der Küche. In fünf Farben ist der „Packesel“ erhältlich, Kostenpunkt: 175 Euro. Wo’s das wunderbare Aufbewahrungsregal gibt? Hier entlang …

www.atelierunger.com
oder direkt bei
www.loeffler.de/shop/aufbewahrung/packesel

Es zeichnet sich ab: Das „Office“ wird im „Home“ wieder ein bisschen zurück treten…
Foto: unsplash

HOMEOFFICE

MACHT EUCH LOCKER

Wohnen, Arbeiten, Architektur, Städtebau – die Pandemie hatte mehr als ein Jahr alles fest im Griff. Grund genug, dass wir uns überlegen, was sich jetzt schnell wieder verändern lässt. Ein Aufruf mit ein paar Ideen

VON RUDI RASCHKE

Das „Living Cities Forum“, welches im Juli 2021 in Melbourne zusammen kommt, weist in seinem Einführungstext darauf hin, wie Corona die Themen gesetzt hat: Dass Privatleben, Arbeit und Freizeit eins wurden; dass Form und Funktion der Räume, in denen wir uns treffen, arbeiten und leben, stellenweise nur vom Moment dominiert waren. Von der Kurzfristigkeit des Virus’ – die dann doch ganz ordentlich andauerte.

Mancher von uns war in den vergangenen 15 Monaten vor allem damit beschäftigt (und ist es noch), sein Zuhause als Zweier-Büro mit angeschlossenem Klassenzimmer zu betreiben. Das ist weder schönheitspreisverdächtig, noch ein toller Ort der Entfaltung. Auch wenn die Inneneinrichter in der Region mit tollem Mobiliar bereit standen: Wir waren darauf nicht eingestellt.

Das gilt selbstverständlich nicht nur für die Innenarchitektur, sondern auch den Hochbau: Häufig wird ohnehin noch im alten Nachkriegs-Grundriss gebaut. Bisweilen auch so, dass es vor allem finanzierungsfreundlich für die Bauträger ist und den Banken gefällt. Ein Raum zum Arbeiten ist hier selten ein glamourös-lichtdurchfluteter Büroersatz, sondern eher die alternative Nutzung zum Wäschezimmer. Von den in Städten gut nachgefragten und als Anlagemodell geschätzten Single-Käfigen ganz zu schweigen. Sie sind selten ein Hort der Freude oder ein lässiger Ort für bewegliche Konzepte. Auch die Architektur sollte sich in der Zukunft hoffentlich für jedermann etwas Spielraum zurück erobern – nicht nur für die Zielgruppe der Bestverdiener oder Künstlerkollegen.

MÜLLER GmbH
ELEKTRO • GEBÄUDE • SOLAR
Technische Zukunft gestalten.
www.muellergmbh.info

Biedermeier 2.0? In der Pandemie haben es sich die meisten von uns gemütlich eingerichtet
Foto: Vitra

Besuchen Sie unsere Ausstellungsräume mit großem Sonnenschutzgarten!

Gemeinsam begleiten wir Sie zu einem Wohlfühl-Zuhause, dass Ihnen die Welt bedeutet!

www.scheer-raumausstattung.de

Raum³ WERNER SCHEER GmbH

An der Gumme 1
79348 Freiamt
Tel. 07645 1200

IHR MEISTERBETRIEB FÜR PARKETT & RAUMAUSSTATTUNG

Bodenbeläge · Parkett · Sonnenschutz · Gardinen · Eigene Näherei · Polsterei

Office war in der kleinsten Hütte. Hier in zwei Kreativ-Ausstattungen, unter anderem mit Studio-Zubehör (re.)
Foto: Vitra (links), unsplash (rechts)

Erwin Bucher GmbH
REGIO · KÜCHE+BAD

Küchenemotionen – wieder hautnah erleben –
Wir freuen uns auf Ihren Besuch in unserem Showroom

Im Martelacker 10
D-79588 Efringen-Kirchen
Tel. +49 (0) 7628 / 9103-0

Fax +49 (0) 7628 / 9103-22
info@regio-kueche-bad.de
www.regio-kueche-bad.de

Und nicht zuletzt die Planung ganzer Straßenzüge, Parks, Quartiere und Kommunen: Auch hier hat die Pandemie recht erbarmungslos gezeigt, was fehlt. Die bisherige Aufteilung, dass Handel und Gastronomie die Zentren bespielen und drumrum gewohnt wird, während in einem weiteren außenrum-Kreis die Naherholung stattfindet, ist ohnehin schon durchlässig geworden. Jetzt wird es um außergewöhnliche Nutzungs-Mixes, Mobilitätskonzepte, Provisorien in Immobilien und neue Freiräume gehen. Die gerne auch en passant angegangen werden sollten. Wer Stadtplanung als Warten auf das nächste Neubauquartier begreift oder die ganz große Einweihungsfeier nach der Fertigstellung im Jahr 2045, der wird die Leute verlieren. Erneuerung findet immer auch im Bestand statt. Wir hätten da ein paar Ideen für die drei genannten Bereiche:

1. Zuhause und im Büro: Wieder einen Ort der Entfaltung schaffen

Über ein Jahr war unser Zuhause mehr Höhle als Wohnraum. Es war eine erzwungene Gemütlichkeit, für manche eine Art Gefängnis. Viele von uns haben einiges in die Hand genommen, um es sich schön zu machen, man denke an den britischen Premierminister, der sich eine neu gestylte Dienstwohnung für 200.000 Pfund hat stiften lassen. Aber für die meisten Menschen war ihre Neu-Möblierung eher Optimierung, vorzeigbar durfte es eher für die Kollegen im Videochat sein als für rauschende Feste, es war ein wenig „Biedermeier 2.0“ (der Architekturkritiker Gerhard Matzig über die Rückkehr des Handkanten-Sofakissens) und es war vom Geld abgezweigt, dass in den Ferien gespart wurde.

Wenn wir aber demnächst wieder ein bisschen weniger Rollcontainer wagen würden — warum nicht beim nächsten Schritt das Interieur etwas mehr am Urlaubsort als am Büro orientieren? Möbelzeitschriften und ihre Trends sind nicht jedermanns Sache. Oft beneidet man Stevie Wonder, aber nicht weil er so gut singen kann (Dank an den Spitzenkoch Vincent Klink für dieses Allzweckwaffen-Zitat). Aber wer sich in diesem freudlosen Frühjahr ein wenig durchblättert, kommt um den Eindruck nicht herum, dass es bunt zugehen wird daheim. Und das sollte wirklich Anlass zur Freude sein.

Der Griff zur Farbe ist übrigens gar kein so drastischer Schritt, auch wir Südbadener haben schon Schlimmeres hinter uns als eine türkisfarbene Küchenwand. Wer erinnert sich nicht an die Ablösung der Alpina-Rauhfaser durch ab-

Freie Entfaltung: Büro-Situation mit Garten (oben), kunstvoll nachgerüstete Denkmal-Substanz im Basler „Sudhaus Warteck“
Fotos: Vitra (oben) & unsplash

ricot-farbene Schwammtechnik? Wer kennt nicht die Haussiedlungen, die playmobil-artige Toskanahäuser an die Höllentalbahn klötzelten?

Also: Mut zur Veränderung mit Farbe, zur Entfaltung, raus aus dem Schneckenhaus-Dasein. Die Türen öffnen, Leute einladen, Dinge verändern. Eine Umstellung, die übrigens auch im wieder zu beziehenden Büro nötig sein wird. Es ist ohnehin nichts, wie es davor war.

2. Beim Bauen: Gutes Design ist unverzichtbar, gute Nutzungen auch

Aktuell ist eine Ausstellung im Schweizerischen Architekturmuseum zu Basel angelaufen. Gleich im Eingangsbereich sehen wir das XXL-Motiv eines gut besuchten öffentlichen Freibads. Es befindet sich auf dem Dach eines 13-stöckigen Hochhauses. Die ganze Ausstellung ist der Metropole São Paulo und deren „sozialen Infrastrukturen“ gewidmet, es geht um neue Nutzungen öffentlichen Raums. In unserem Fall ist das Freibad deshalb spannend, weil niemand privaten Bauträgern, Genossenschaften oder städtischen Wohnbaugesellschaften verbietet, ihre Architektur mit überraschenden Nutzungen zu versehen.

Im viel gepriesenen Kopenhagen fahren Bürger auf dem Dach der Müllverbrennungsanlage Ski und die Kinder finden Spielplätze auf Parkhäusern. Wer verbietet ein Gemeinschaftsgärtlein oder andere Nutzungen auf öffentlichen Flachdächern im Südbadischen? Von schön gestalteten Fassaden ganz zu schweigen.

Zur ansehnlichen Architektur gehört auch die Nutzung von bereits Bebautem. Am Freiburger Rotteckring ist eben ein Co-Working-Ort in Betrieb genommen worden (siehe eigenen Beitrag in diesem Beileger), der zwar nur provisorisch sein wird, weil hier mittelfristig ein NS-Dokumentationszentrum einzieht. Aber wer sich an die letzten Zwischennutzungen des einstigen Verkehrsamts an dieser Stelle über Ewigkeiten hinweg erinnert (Fotoverkauf, Kunsthandwerk-Souvenirs, Werbefläche für das öde Stadtjubiläum) wird sich freuen: Es werden echte Menschen hinter der Glasscheibe zu sehen sein, vereinzelt wer-

WOHNEN MIT PERSPEKTIVE

Sonnenhöhe

SERVICE WOHNEN BREITNAU

Stilvolle, barrierefreie und altersgerechte Eigentumswohnungen in schönster Natur mit faszinierendem Feldbergblick.

Innovatives Wohnkonzept für Eigenständigkeit und Sicherheit im Alter: Individuelle Service- und Pflegeleistungen nach Bedarf
24-h Hausnotruf • angegliedertes Pflegehaus mit Tagespflege
Arztpraxis • Apothekenausgabe • Physiotherapie • Tagescafé

Hochwertig ausgestattete Eigentumswohnungen
ökologische Holzbauweise • barrierefrei • Loggia oder Terrasse
Aufzug • direkter Zugang zur Tiefgarage
Verschiedene Wohnungsgrößen mit flexiblen Grundrissen:
2-Zimmer ca. 60 m² • 3-Zimmer ca. 85 m² • 4-Zimmer ca. 140 m²
Provisionsfrei für den Käufer • KfW 55-Förderung möglich

RESERVIERUNGEN AB SOFORT MÖGLICH!

Ganter Property Development GmbH, 79183 Waldkirch
07681 4018-9991 info@sonnenhoehe-breitnau.de
WWW.SONNENHOEHE-BREITNAU.DE

GANTER
PROPERTY_DEVELOPMENT

den sie die Treppen und die Gastronomie nebenan bevölkern. Der Leerstand im Zentrum ist gebannt, ohne dass ein stumpfer Telekom-Laden einzieht. Eine Wiederbelebung.

Für solche architektonischen Zwischenlösungen braucht es Fantasie. Bei Vermarktern, City-Werbern, aber auch in der Rathausverwaltung. Und es muss schneller gehen, wenn die City an manchen Stellen nicht noch mehr Anti-Dynamik zeigen soll. Vermietungen an junges Business oder auch kleinere Manufakturen können die Stadt übrigens mehr aufwerten als manche Mitleids-Überlassung an Galerien und Kulturveteranen.

Bauen heißt nicht nur neu Bauen, es kann auch sanieren, ausbessern, wieder-aufbauen sein. Gemeinden haben auch dort ihre Herausforderungen, wo Bausünden bereinigt werden können.

3. In der Stadt- und Verkehrsplanung Gezielte Verbesserungen schaffen

Die Pandemie hat eines gezeigt: Wir alle brauchen Ausgleich und Lebensqualität. Es braucht bei weiterem Wohn-Wachstum deutlich mehr Freiraum, der unmittelbar zu erreichen ist. Und es sollten Veränderungen möglich sein, die eben nicht erst mit der nächsten Groß-Erneuerung eines Stadtteils einher gehen, sondern möglichst bald. Bestes Beispiel waren vergangenen Sommer die Parklets, einfache Einzäunungen von draußen-Bewirtung, die an die Stelle von ein oder zwei Parkplätzen traten. In einem nächsten Schritt könnten sie statt Ausschank auch zu Nachbarschaftsflächen werden.

In München gab es während der Sommermonate 2020 erweiterten Freiraum mit sogenannten „Sommerstraßen“, Sperrungen, die nun für alles mögliche genutzt wurden statt für Autos. In Wien dienten still gelegte Straßen sogar für Pop-up-Schwimmbecken. Und in Paris haben sich 180 Geschäftsleute zusammen geschlossen, um die in die Jahre gekommenen Champs-Elysées zu einem Park umzugärtnern. Einer der berühmtesten Boulevards wird begrünt.

Auch hierbei gilt: es muss nicht immer ein Millionenprojekt sein, dass auf zehn Jahre ausgelegt ist. Manchmal hilft schon

Schwarzwald Küchen®

Entdecken Sie auch unsere individuell planbaren Außenküchen!

Jetzt auch in Ettenheim!

#made by Heimat®

Schwarzwald Küchen Ortenau | Michael Huber e.K.
Gutenbergstr. 4 | 77955 Ettenheim | Tel. +49 7822 78 96 900
ettenheim@schwarzwald-kuechen.de | **schwarzwald-kuechen.de**

KAFFEE- UND TRINKWASSER-KONZEPTE

più caffè
DIE KAFFEE-EXPERTEN

- Über 20 Jahre Erfahrung
- Mehr als 2000 zufriedene Kunden
- Mieten | Kaufen | Leasen
- Schweizer Kaffeebohnen speziell für Kaffee-vollautomaten
- Hygienekonzept

BÜRO - GASTRONOMIE - GEWERBE

Kaffeevollautomaten-Konfigurator:
Welcher Automat passt zur Firma?
SCAN ME

più caffè

Dein perfekter Partner, wenn's um Kaffee- und Trinkwasser in der Firma geht

più caffè Deutschland GmbH Industriestraße 1a 79232 March Tel. 07665 93 46 60 info@piucaffe.de

Das Kassensystem der nächsten Generation

Nehmen Sie sich wieder mehr Zeit für Ihre Gäste –
Wir servieren Ihnen zuverlässige und innovative Kassenlösungen.

Unsere Kasse hat sich bereits namenhaft in der Region etabliert
und kommt in Supermärkten, Restaurants und Hotels zum Einsatz.

Erfahren Sie mehr unter: **www.kassensystem-loerrach.de**

Ihr IT-Systemhaus layer7 aus Lörrach

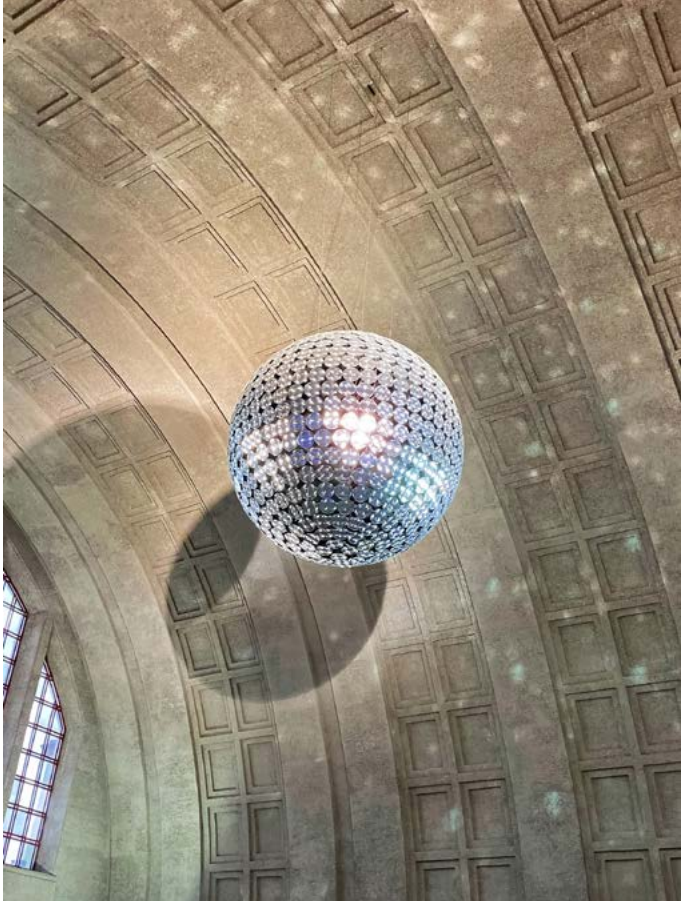
layer7 it solutions

www.layer7-solutions.de | Tel.: 07621/91617991

Aufregender Städtebau in Zürich: Skater und Kicker teilen sich den Platz an der Allmend-Anlage (links), großangelegte Fußgänger-Walks am Bucheggplatz Fotos: unsplash

ein Hybrid aus Zeitungskiosk und Espressomaschine, um einen Park sozial zurückzuerobern und eine dürre Grünfläche zu beleben. Fehler können dabei passieren, es sollten aber nicht noch ewig die von vor drei Jahrzehnten als unbehebbar gelten. Auch eine Pflasterstraße mit Leih-Palmen muss nicht immer so aussehen wie auf einer vergilbten Postkarte. Mit der Pflanzung von Schatten spendenden Bäumen könnte auch sie ihr Gesicht nachhaltig verändern.

Die Transformation und Veränderung im Kleinen gilt übrigens auch für Verkehrswege: Corona hat die Menschen aufs Rad gebracht, es braucht auch hier neue Erschließungen, wenn

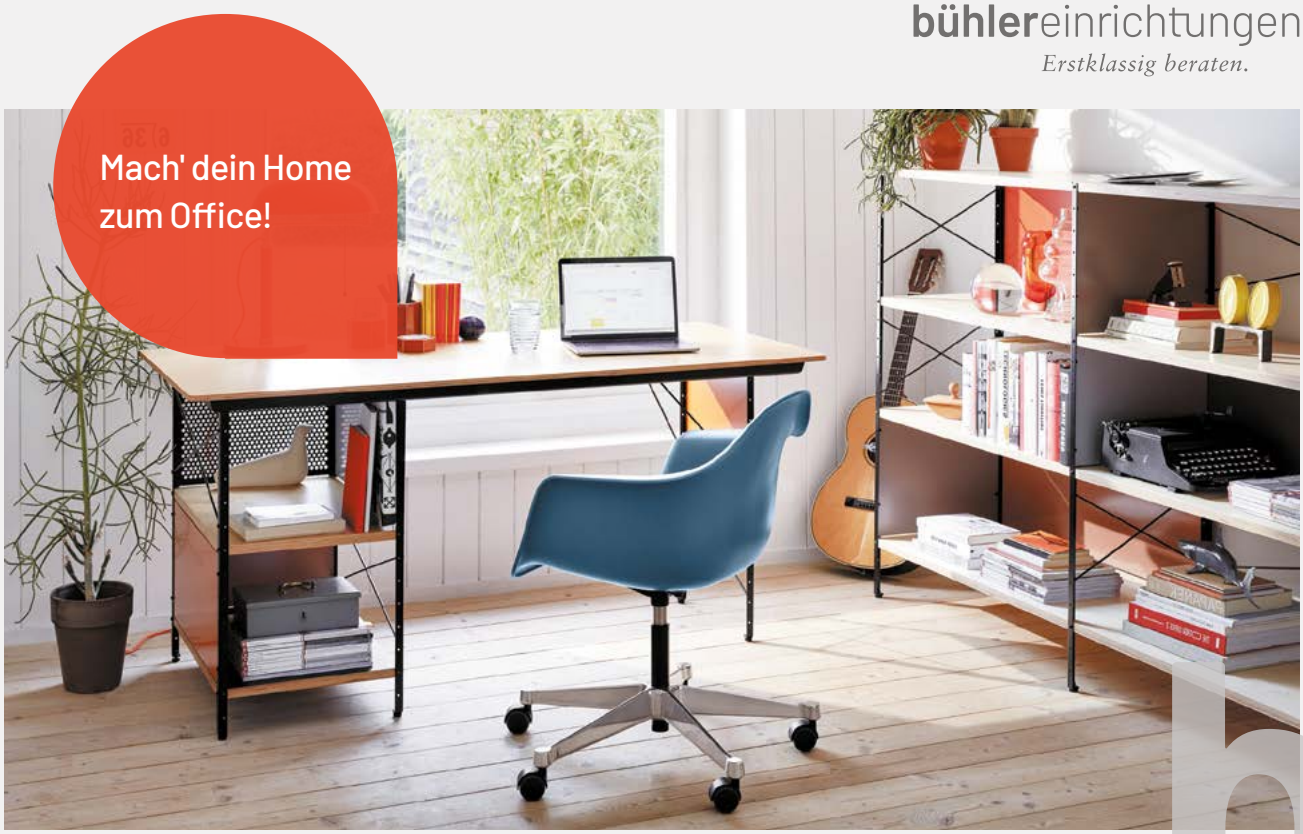


Öffentliche Räume außergewöhnlich nutzen: Discokugel im Badischen Bahnhof zu Basel Foto: unsplash

sich dieses Verkehrsmittel weiter so behauptet (woran allein die technischen Zweirad-Entwicklungen keinen Zweifel lassen). Stadtradeln ist außer bei Regen mit die schönste Fortbewegung überhaupt neben dem Flanieren. Es benötigt trotzdem etwas gestalterisches Geschick, wenn dem einen Verkehrsteilnehmer etwas genommen und dem anderen gegeben wird. Visuell hätte das Motiv einer verkehrsberuhigten Allee mit belebten Kreuzungsbereichen in Freiburg sicher für mehr Verständnis gesorgt als die in grüner Selbstherrlichkeit kommunizierte Verzwölffachung der Anwohnerpark-Preise.

Wenn Städte und Gemeinden wie vielerorts in Südbaden wachsen: Macht sie attraktiver, für Bewohner wie für Gäste. Regionale Läden können ebenso wie ein nettes Nachbarschaftshotel für eine Aufwertung sorgen, eine gute Beschilderung ist auch nicht nur für Touristen annehmlich. Die Pandemie wird sich hoffentlich bald verzogen haben. Wohnen, Arbeiten, nachhaltige Mobilität und Erholung werden als Themen bleiben.

bühlereinrichtungen
Erstklassig beraten.



Bahnhofstr. 29
77948 Friesenheim

T: 0 78 21 / 96 94 - 0
F: 0 78 21 / 96 94 - 94

info@buehler-einrichtungen.com
www.buehler-einrichtungen.com

COWORKING

ANTIZYKLISCH WACHSEN

Soeben wurde am Freiburger Rotteckring der dritte Standort eröffnet, der vierte wird im Herbst folgen: Das Coworking der Grünhof-Gemeinschaft, die auch die Lokhalle betreibt, erfreut sich ungeachtet der Homeoffice-Pflichten großer Beliebtheit.

Leben hinter der Glasfront: Eine neue, temporäre Adresse des Grünhofs am Freiburger Rotteckring Fotos: Christoph Düpper

Mit dem einstigen Jobrad-Standort am Freiburger Augustinerplatz wird der Grünhof (benannt nach seiner ersten Location, einer einstigen Schnitzelwirtschaft nahe des Hauptbahnhofs) dann seine Gesamtkapazität in einem Jahr verdoppelt haben. Genutzt wird sie von Start-ups und anderen Unternehmen, die hier mit gemeinschaftlich genutzter Infrastruktur und dem Teilen von Knowhow arbeiten. Allerdings am Rotteckring mit zeitlicher Begrenzung, weil dort in den nächsten Jahren das Dokuzentrum zum Nationalsozialismus in Freiburg fest eingerichtet wird.

Hier sind erstmals alle 25 Plätze an fünf feste Unternehmens-Teams vergeben – das bedeutet, dass kein Kontingent für Freischaffende an flexiblen Plätzen vorgesehen ist. Vier der Unternehmen seien Start-ups mit dem Schwerpunktthema Nachhaltigkeit, sagt Hagen Krohn, einer der Grünhof-Geschäftsführer. Dazu es gibt ein neues Corporate-Angebot mit vier Arbeitsplätze für die Pendler eines Basler Konzerns, die sich statt von zuhause vom Rotteckring aus einloggen können.

Auch diese Variante des Arbeitens zwischen Homeoffice und Zentrale ist eine Erfahrung, die sich aus der Pandemie ergeben hat, sagt Krohn. „Viele sind im Homeoffice nicht so aufgestellt, dass sie dort die Arbeit wie gedacht leisten können." Und noch eine Erkenntnis hat die Corona-Zeit mit sich gebracht, die jetzt zum eher „antizyklischen Handeln" (Krohn) der Eröff-

Sofas, Workbenches, Telefonzellen und gute alte Schreibtische – die Ausstattung der dritten Grünhof-Coworking-Adresse entstand wieder mit den Partnern Vitra und Streit.

nung von zwei neuen Coworkings führt: „Das klassisch gestaltete Büro mag vielleicht seinem Ende entgegen gehen, aber nicht der soziale Aspekt des Büros“, sagt Hagen Krohn.

Die bald vier Adressen des Grünhofs sind kein klassisches Coworking, bei dem eine leerstehende Immobilie mit ein paar Schreibtischen und etwas Technik bestückt wird. Die Adressen an Grünhof und Lokhalle sind wie auch Rotteckring und Augustinerplatz sorgsam kuratiert, was die Zusammenstellung von Start-ups und Unternehmen mit Blick auf Synergien und kooperativem Arbeiten angeht. Aber eben auch das menschliche Miteinander im Coworking.

Insofern ist die Grünhof Gmbh vom bleibt-zuhause-Effekt nicht so sehr getroffen worden. Die Kunst sei das „Vergesellschaften“ dieser Arbeitsorte, sagt Hagen Krohn. „Unser Community-Management macht uns resilienter“. *rr*

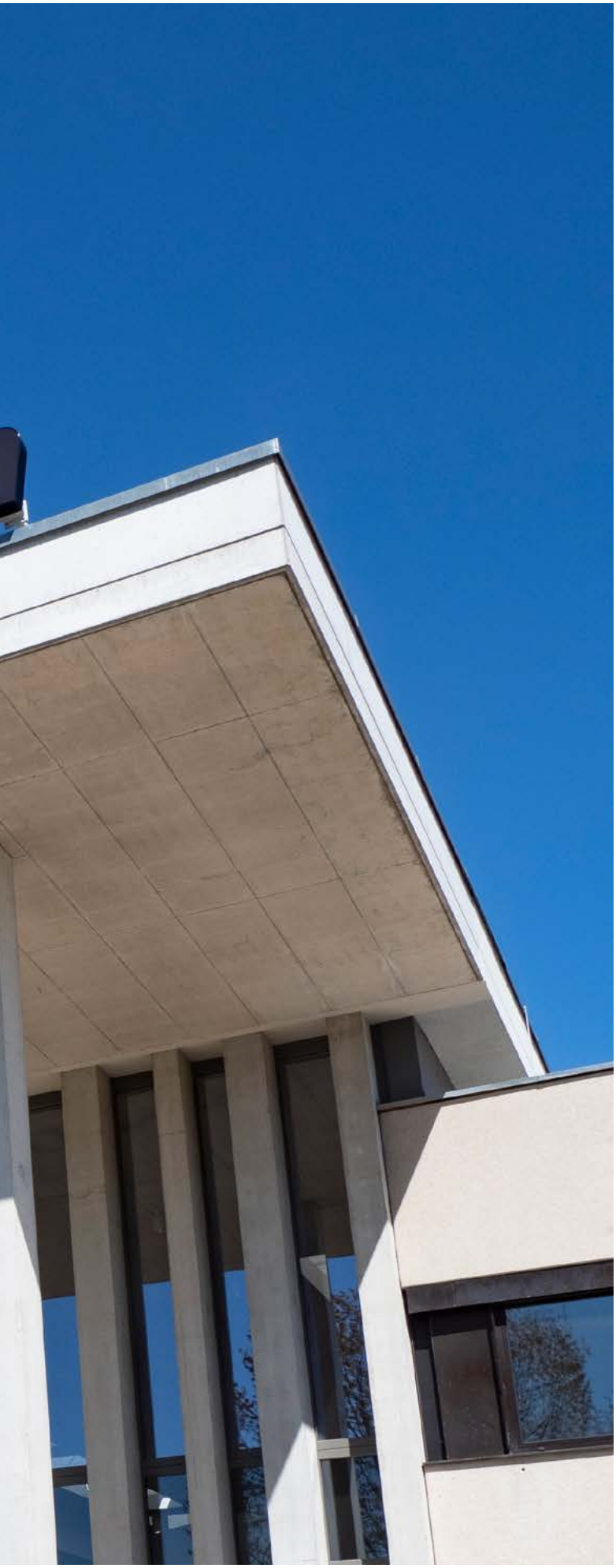
PSST!
Begrünte Schallschutzwände

greencity WALL by flor-design

In den Brechtern 3a
79111 Freiburg
T: +49 (0) 761 / 70315-0
info@greencity-wall.de
www.greencitywall.de

COWORKING

NEW WORK AUF DEM LAND



Wie sich unsere tägliche Arbeit in der Pandemie verändert hat, erleben wir seit 15 Monaten – Digitalisierung und Homeoffice sind in aller Munde, das Thema Coworking ist ebenfalls wieder präsent. Immer mehr solcher Räume finden sich in Südbaden. Auch im Dreiländereck und am Hochrhein kommt das Thema an. Und wird Teil einer neuen Förderung des ländlichen Raums.

VON JUSTUS AMMANN

Hotspot für Kreative im Ort Binzen: Das „Reforum“ wurde von resin initiiert
Fotos: ZVG

Von Unternehmern für Unternehmer: Der Lörracher „Startblock“

Die so genannten Coworking-Spaces sind dabei, sich als geschätzte Alternative zu klassischen Büros und gewohnten Arbeitsformen zu etablieren. Im Finanzteil der Zeitungen finden die neuen Büroformen Aufmerksamkeit, wenn es zum Beispiel um den schwankenden Aktienwert von „WeWork“ geht, einem der globalen Player im Geschäft der Büroflächen-Vermietung auf Zeit. „Büroflächen wie sie diese internationalen Riesen anbieten, sind allerdings nicht das, was wir unter Coworking verstehen“, sagt Frederic Geiger, einer der Gründer von „Startblock“, dem bislang ersten und einzigen Coworking-Raum seiner Art in der Lörracher Innenstadt.

Dort werden in hellen, neu hergerichteten Räumen die Arbeitsplätze für die „Coworker“ bereitgestellt. Sie können an „Fix Desks“ oder „Flex Desks“ arbeiten, die sich dadurch unterscheiden, dass die einen ihre fest zugewiesenen Arbeitsplätze für längere Zeit fest mieten, während die anderen flexibel an den gerade freien Plätzen ihre Laptops einstöpseln. Und dabei auch wie alle anderen die gemeinsame Infrastruktur von Drucker-, Kaffee- und Internet-Flatrate nutzen können. Sonderleistungen wie Geschäftsadresse, Postservice oder ein abschließbarer Trolley können mit Preis-Aufschlag dazu gebucht werden. Die Preise beginnen für einen Tag bei 20,- Euro und liegen bei 330,- Euro pro Monat für den Fix Desk.

Was ist das Besondere am Coworking, wie es die Macher um Frederic Geiger sehen, der „Startblock“ zusammen mit seinem Vater gegründet hat? „Wir betrachten unseren Coworking Space unter dem Aspekt einer Community: Die Leute, die hier ihren Arbeitsplatz nutzen, tauschen sich mit den anderen aus, schätzen die offene, auf eine gewisse Art auch unkonventionelle Arbeitsumgebung. Sie sehen dabei auch Chancen und Perspektiven in einer möglichen Zusammenarbeit, oder lassen sich einfach inspirieren durch die Diversität der Menschen hier und ihren unterschiedlichen (Arbeits-) Biografien“, sagt Geiger, der selbst mit seinem Startup in den Räumen des Startblocks untergekommen ist.

Innenansicht im „Startblock“

Die Gründung und der Betrieb des Coworking Spaces ist für ihn einerseits eine ambitionierte Nebenbeschäftigung und gleichzeitig auch ideeller Natur. Er und sein Vater möchten nämlich auch anderen jungen Unternehmerinnen und Unternehmen einen attraktiven Rahmen bieten. Damit verfolgen die Lörracher einen ähnlichen Ansatz wie viele Coworking Spaces, die zur Zeit in ganz Deutschland entstehen oder sich auch schon seit einiger Zeit etabliert haben, am bekanntesten zum Beispiel in Freiburg der Grünhof und die Lokhalle unter Regie des Grünhof.

Aber auch in Binzen bei Weil am Rhein, quasi auf dem Land, aber mit unmittelbarer Verkehrsanbindung an die A5, gibt es im reforum einen Coworking Space, der im Ökosystem von Bürofachmarkt, Bistro „Emma" und etablierten Dienstleistern unterschiedlichster Richtungen das Angebot komplett flexibler Arbeitsplätze in ähnlichem Preisniveau vorhält. Dort können Arbeitsplätze für 15,- Euro auch halbtags gebucht werden. „Unsere Idee vom Coworking ist der umfassende Service, den wir hier auch wirklich durch unsere Geschichte als Unternehmen Resin, komplett anbieten können", sagt Katja Köppel, die als Gastgeber den Space zusammen mit ihrer Kollegin Marla Schröder managt.

Die Binzener stehen damit möglicherweise für eine weitere Entwicklung des Coworkings: In Metropolen wie Berlin, Hamburg oder Zürich und Studentenstädten wie Münster oder Freiburg entstanden und angesiedelt – wird die alternative Arbeitsform in kleineren Städten und möglicherweise demnächst sogar auf dem Land Thema. Die Wirtschaftsregion Südwest GmbH, die IHK Südlicher Oberrhein und die Wirtschaftsförderung Region Freiburg wurden Mitte April mit ihrem Leuchtturmprojekt „Zukunft. Raum. Schwarzwald" vom Land prämiert. So steht die Tür mit einem Gesamtvolumen von 6,5 Millionen Euro weit offen für die Förderung durch das Land.

„Kern der Projektidee ist es, insbesondere die ländlichen und suburbanen Räume durch Coworking- und Innovations-Hubs in ein dezentrales, grenzüberschreitendes Innovationsnetzwerk einzubinden", schreiben die Initiatoren in ihrer Pressemitteilung.

Dieter Salomon, Hauptgeschäftsführer der IHK Südlicher Oberrhein wiederum betont, die systematische Integration des ländlichen Raums in den regionalen Technologietransfer, der bisher vor allem in den Ballungszentren stattfinde, rücke so in den Fokus. So könnte es tatsächlich selbstverständlich werden, dass sich beispielsweise im Coworking einer Kleinstadt wie Schopfheim oder einem Dorf wie Hofsgrund am Schauinsland, vielleicht auch Fröhnd im Wiesental Menschen zu innovativer Arbeit und Austausch zusammenfinden und nicht täglich in die Ballungsräume einpendeln müssen. Dort würden sie aber dann eben nicht isoliert im Homeoffice sitzen, sondern in einer inspirierenden und professionellen Arbeitsumgebung mit Gleichgesinnten.

Die Corona-Pandemie scheint für diese neuartigen Büroformen den Boden zu bereiten: „Gegenwärtig haben wir eine Nachfrage-Delle, aber das Publikum im Space verändert sich. Neben den Freischaffenden und Gründern kommen zunehmend Festangestellte zu uns, welche nicht im Homeoffice arbeiten wollen oder können, aber auch nicht mehr einen festen Raum in der Firma benötigen", beschreibt Mathias Dönitz vom Coworking Freiburg die aktuelle Entwicklung. Unter Kostengesichtspunkten, aber auch unter ökologischen Aspekten lasse sich dieser Trend sehr gut erklären, führt er weiter aus und bestätigt, was sich auch aus Sicht von Frederic Geiger oder Katja Köppel für die Zukunft der Coworkings abzeichnet.

Große Arbeitgeber wie Siemens oder Allianz haben diese Alternative zum herkömmlichen Arbeitsplatz zunehmend auf dem Schirm. Dort spielt dann einer der ganz Großen, nämlich WeWork, Monopoly: Nach eigenen Angaben haben sich mittlerweile 25 Prozent der Fortune 500 Konzerne auf die eine oder andere Weise bei dem WeWork eingebucht. Erstaunliche 30 Prozent der Mieter seien demnach schon jetzt Mitarbeitende von Unternehmen mit mehr als 1000 Mitarbeitern. Auf diese setzt das Unternehmen offensichtlich seinen Fokus. Für IBM betreibt WeWork zum Beispiel im Greenwich Village in NewYork ein ganzes Gebäude, in Berlin ist es Berichten zufolge für die Niederlassung von AirBnB verantwortlich.

Mittelständische Arbeitgeber der Region sind da zur Zeit noch zurückhaltender: Man arbeite gegenwärtig am „neuen Normal und Gestalten des hybriden Arbeitens" für die Zeit nach der Pandemie. Allerdings sei schon klar, dass man trotz unbestrittener Vorteile des mobilen Arbeitens wie der Vereinbarkeit von Familie und Beruf einen Großteil der Arbeitszeit vor Ort auf dem Campus sehe, erklärt zum Beispiel Christof Schröder, Bereichsleiter Human Resources bei der Maulburger Endress + Hauser.

Die Schweizer Nachbarn überraschen mit visionärer politischer Sicht auf dieses Thema: So haben im vergangenen Sommer Nationalrätinnen und Nationalräte aus sieben Parteien ein Postulat eingereicht, mit dem der Bundesrat aufgefordert wurde, Lösungen zur Förderung von regionalem Coworking zu prüfen. Dabei sollten Maßnahmen identifiziert werden, die bis 2030 mindestens 100.000 regionale Gemeinschaftsarbeitsplätze schaffen und so einen wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Mehrwert generierten. Ergänzend zu den Coworking Spaces in den städtischen Zentren solle das Coworking so vermehrt auch in die kleinen Städte und ländlichen Gebiete getragen werden, wie der Antrag weiter beschreibt.

Etwas weiter weg, aber ebenfalls beachtlich: Das Aarauer „Byro“ (li.) ist eine Genossenschaft

In den grenznahen Kantonen gibt es zum Beispiel in Basel als Coworking das Hyve, wo die Gemeinschaftsarbeitsplätze auf einem Stockwerk eines City-Hostels untergebracht sind. Dort stehen sie für Reisende und Übernachtungsgäste, aber eben auch lokalen Basler Coworkern zur Verfügung. Diese können dann die gesamte Infrastruktur des Hostels ebenso nutzen wie die Cafeteria im Erdgeschoss. Westhive, Startup-Academy oder das Stellwerk sind weitere Coworking Spaces in der Stadt am Rheinknie. Einen besonderen Weg geht das „Byro“ in Aarau, der Kantonshauptstadt des Aargaus. Dort hat sich für das mitten in der Stadt und in einem wunderschön sanierten Altbau gelegene Coworking eigens eine Genossenschaft gegründet, die als Host und Träger des Coworking Space auftritt. Genossenschaftsmitglieder haben attraktivere Mietkonditionen und können bei der weiteren Entwicklung mitbestimmen. Natürlich steht aber das Byro grundsätzlich allen Coworkern der Stadt und ihres Umlandes zur Verfügung. „Unser Byro macht neugierig. Corona verunsichert aber wohl auch und mögliche Kunden warten erst mal ab und beobachten“, beschreibt Bernhard Möri, Host im Aargauer Coworking die momentane Situation.

Andererseits beobachtet er gleichzeitig: „Durch Corona setzen sich viele Firmen mit alternativen Formen von Arbeitsplätzen auseinander. Coworking kann für manche das Beste von Homeoffice und Office vereinen: Konzentrierte Arbeitsatmosphäre, individuell gestalteter Arbeitsplatz, Pausen mit inspirierenden sozialen Kontakten, professionelle und vielseitige Infrastruktur, kurzer Arbeitsweg. Manche Firmen müssen diesen Kulturwandel aber erst entdecken und Erfahrungen sammeln.“

Die Pandemie als Treiber neuer Arbeitsformen: Berenike Herrmann, Professorin für Digital Humanities, nutzt zur Zeit den Lörracher „Startblock.“ „Aufgrund der Pandemie kann ich nicht zu meinem Arbeitsort in Berlin pendeln, was eigentlich vorgesehen war. Um eine geeignete Arbeitsumgebung als Professorin zu haben, aber auch mit Möglichkeiten zum Live-Stream und zudem der Möglichkeit, gleichzeitig interessante Menschen zum Gespräch vor Ort zu treffen, ließ mich auf den ‚Startblock‘ aufmerksam werden“, begründet sie, warum sie hier seit dem Sommer arbeitet. Die Chance, auf kurzen Wegen mit dem Fahrrad zur Arbeit kommen zu können, sei ein weiterer Pluspunkt. Für sie überwiegen die Vorteile, auch wenn mögliche Störfaktoren wie Lautstärke durch die Gemeinschaftsräume nicht von der Hand zu weisen seien. „Aber ich habe hier Ausweichmöglichkeiten und vor allem kooperative Menschen um mich herum, mit denen ich flexible Absprachen treffen kann“. Sie will nicht ausschließen, die eigentlich geplante kurzfristige Präsenz im Coworking als länger andauernde Variante ihrer persönlichen Arbeitsorganisation auszubauen.

Kurzfristige Einbuchungen, wechselnde Auslastungen und damit begrenzte Planbarkeit sind die Haupt-Risikofaktoren der Coworking Spaces. „Die Wirtschaftlichkeit ist nach jetzt einem gut halben Jahr – im Mai 2020 sind wir an den Start gegangen, dann kam Corona – noch nicht wirklich hergestellt, aber wir sehen für die Zukunft in unserem Modell großes Potential“, hält Frederic Geiger fest.

Katja Geiger vom reforum berichtet davon, dass sich das Modell rechnet. Man sei nach dem Umbau in das Thema hineingewachsen und habe sich entsprechend den Bedarfen weiterentwickelt. In diesem Sinne möchte man in Zukunft auch Büro-Boxen anbieten, nämlich abgeschlossene kleine, feste Büros, die sich auf Zeit anmieten lassen. Das ist dann die Schnittstelle zum Wettbewerb mit den großen Playern.

HIGH END KÜCHEN
PERFEKT AUF SIE
ZUGESCHNITTEN
Sie möchten ihre Küche
neu gestalten?
Durch unser breites Leistungsspektrum
liefern wir Ihnen von der Planung bis
zur Fertigstellung alles aus einer Hand.
>> grabner-design.de

Die schönste Art, Elektrizität zu nutzen: Energie tanken.

Der neue Taycan Cross Turismo. Soul, electrified.

Der Startschuss für Ihr Abenteuer mit dem Taycan Cross Turismo fällt in den Porsche Zentren in Freiburg und Lörrach. Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

Porsche Zentrum Freiburg
Graf Hardenberg Sportwagen GmbH
Basler Straße 94
79115 Freiburg
Tel. +49 761 4902-911
www.porsche-freiburg.de

Porsche Zentrum Lörrach
Graf Hardenberg Sportwagen GmbH
Eisenbahnstraße 13
79541 Lörrach
Tel. +49 7621 986888-911
www.porsche-loerrach.de

Taycan 4S Cross Turismo · Stromverbrauch (in kWh/100 km): kombiniert 28,1; CO_2-Emissionen (in g/km): kombiniert 0 g/km; Stand: 06/2021

PORSCHE